

Alsbachtal Info-Blume

Ausgabe 28 – August 2024



Sportlich unterwegs

2 Neues Angebot der Offenen Hilfen.

Anna will nicht schlafen

3 Über die Erlebnisse der Tagesstruktur mit Leihhühnern.

Kontakt in der Elternzeit

6 Alsbachtal lädt zu Treffen mit Mitarbeiterinnen ein.

Forderungen an den OB

7 Alsbachtal macht beim Protesttag mit.

Eine Arbeit finden, die erfüllt

Das neue Projekt „Plan A – Arbeit.inklusive!“ möchte Menschen mit Behinderung in den ersten Arbeitsmarkt vermitteln.

Es ist immer wieder dieselbe Frage, die sich Eltern zu einem bestimmten Zeitpunkt stellen: Was kann mein Kind nach der Schule machen? Dieser Frage geht das Alsbachtal jetzt mit dem neuen Projekt „Plan A – Arbeit.inklusive!“ nach und gibt eine Antwort. Denn durch „Plan A“ können Menschen mit Behinderung eine Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt finden. „Es richtet sich an Menschen, die einen Jobwunsch außerhalb einer Werkstatt haben“, erklärt Corinna Depenbrock, Leiterin des Bereichs Arbeit und Beschäftigung. Die Projektlaufzeit geht über fünf Jahre bis Ende 2028 und wird über die „Aktion Mensch“ finanziert.

„Es soll keine Konkurrenz zur Arbeit in einer Werkstatt sein, sondern eine Alternative“, so Corinna Depenbrock weiter. Denn oft nehme der Lebensweg eines Menschen mit Behinderung nach dem Besuch einer Förderschule den üblichen Gang hin zur Werkstatt. Diese biete mit festen Arbeitszeiten oder einem Fahrdienst durchaus Vorteile, sei aber eben nicht die einzige Möglichkeit. „Jeder Mensch hat eine einzigartige Persönlichkeit und hat, ungeachtet seines Leistungsvermögens oder seiner Beeinträchtigung, eine Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt verdient, die ihn erfüllt“, heißt es in der Projektbeschreibung.

Da der Zugang zum allgemeinen Arbeitsmarkt für Menschen mit Behinderung deutlich schwieriger ist, soll „Plan A“ mit Beratung und der Ermittlung möglicher Arbeitsfelder helfen. Dazu gehörten unter anderem auch Kompetenz- und Bewerbungstrainings sowie die Vermittlung von Praktika. Ansprechpartnerin für diesen Bereich ist Liesa Brede, die sich dazu eineinhalb Jahre weitergebildet hat und sich offiziell nun „Inklusionsberaterin für unterstützte Beschäftigung und Jobcoaching“ nennen kann. „Ich werde Menschen mit Behinderung an ihrem Arbeitsplatz begleiten und unterstützen“, sagt sie, quasi als Bindeglied zwischen Arbeitnehmer und Betrieb.

Zudem gehört es zu ihren Aufgaben ein Netzwerk aufzubauen, das aus Betrieben verschiedener Arbeitsfelder, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter, Handwerkskammern, Bürgerinitiativen sowie städtischen und politischen Einrichtungen besteht.



Tim Mölder, hier mit Liesa Brede, hat auf dem Mattlerhof feste Aufgabenbereiche.

Foto: Alsbachtal

Ziel des Netzwerkes sei es, Betriebe und Unternehmen für die Einstellung von Menschen mit Behinderung zu sensibilisieren sowie Praktikums- und Arbeitsplätze zu schaffen. Dadurch solle in Oberhausen und Duisburg eine inklusive Arbeitswelt auf den Weg gebracht werden.

Offene und kommunikative Art

Anfragen einiger Unternehmen gebe es bereits, freuen sich Depenbrock und Brede. Denn noch befindet sich das Projekt schließlich im Aufbau. Hürden durch entsprechende Anträge verspricht das Alsbachtal zusammen mit den Unternehmen zu nehmen. Anreize erhielten Unternehmen stattdessen mit einer finanziellen Förderung von bis zu 75 Prozent und dem guten Gefühl, sich als inklusiver Arbeitgeber darzustellen. Nicht zuletzt würden Menschen mit Behinderung durch ihre meist offene und kommunikative Art sicherlich zur Förderung des Betriebsklimas beitragen, wissen Depenbrock und Brede. Auch zeichneten sie sich in der Regel durch eine

hohe Motivation und große Zuverlässigkeit aus.

Das seien zumindest auch die Rückmeldungen, die sie aus dem Inklusionsbetrieb des Alsbachtals erhielten und durch den Liesa Brede bereits erste Erfahrungen sammeln konnte. Ein bis zwei Mal pro Woche besucht sie die mittlerweile vier Kräfte, tauscht sich mit ihnen, aber auch mit den Leitern vor Ort aus. Bei Tim Mölder, der auf dem Mattlerhof arbeitet, sei es beispielsweise wichtig gewesen, eine für ihn passende zeitliche Struktur und ebensolche Arbeitsbereiche zu finden. „Es hat eine Zeit lang gebraucht, bis es sich eingependelt hat“, erläutert Brede, die aber weiß, dass sich Tim dort nun in jeder Hinsicht wohlfühlt. Genau für diese individuelle Begleitung sei sie da – auch bei Arbeitgebern außerhalb des Alsbachtals. Zudem sei es wichtig, das Team um den neuen Mitarbeiter herum in der Einarbeitung mitzunehmen, für die gemeinsame Arbeit zu sensibilisieren, das Arbeitsumfeld und den Arbeitsbereich anzupassen oder zu überlegen,

welche Hilfsmittel eventuell notwendig sind. Auch in den jeweiligen Unternehmen sollte es einen festen Ansprechpartner für den neuen Mitarbeiter und Liesa Brede geben. Als Jobangebote wären solche geeignet, die verlässliche Strukturen bieten, beispielsweise im Bereich Garten- und Landschaftsbau. Auch der Beruf des Pförtners oder Lagerarbeiters könne gut passen, findet Corinna Depenbrock.

Jeder, der Interesse an einer Begleitung durch „Plan A – Arbeit.inklusive!“ hat, könne sich melden, betont Depenbrock. Er müsse dafür auch kein Vereinsmitglied sein. Gerade in Zeiten des Arbeitskraftmangels könne es nur gut sein, wenn sich auch Menschen mit Behinderung auf dem ersten Arbeitsmarkt anbieten.

Ulrike Beckmann

Kontakt: Corinna Depenbrock, Leitung Arbeit & Beschäftigung, c.depenbrock@alsbachtal.org; Mobil: 0160-97085606
Liesa Brede, Koordination und Jobcoaching, l.brede@alsbachtal.org; Mobil 01578-5009126



Aktiv zuhören und Ratsuchenden helfen

Peer-Berater unterstützen jetzt auch die Arbeit in der KoKoBe.

Ein neues Angebot gibt es seit dem 1. Januar in der Koordinierungs-, Kontakt und Beratungsstelle (KoKoBe). Dort werden nun auch die Peer-Berater des Albachtals miteinbezogen. „Wir beraten, wenn wir angefragt werden“, erklärt Katrin Meyer, selbst Peer-Beraterin und eine der Ansprechpartnerinnen des Projekts. Zurzeit nehmen mit Andreas Höch und Robin Radon zwei der Peer-Berater an einer mehrteiligen Schulung teil, die sie auf die neue Aufgabe vorbereitet. Für insgesamt neun Termine fahren sie dafür nach Köln, wo die Schulung über den Landschaftsverband Rheinland organisiert wird. Dort lernen sie unter anderem, sich auf die Situation eines Beratungsgespräch einzustellen, aktiv zuzuhören und sich damit ganz auf den Ratsuchenden einzulassen. Damit dienen sie auch als Multiplikatoren für die anderen Peers, so Katrin Meyer. Zu den weiteren Beratern gehören außer

Andreas Höch und Robin Radon noch Marc Schröpfer, Gerald Schmidt, Jonas Linne, Frank Stapert, Jennifer Lorenz, Georg Partes, Hildegard Wörmann sowie Katrin Meyer und Barbara Klingels auch als Ansprechpartnerinnen.

Die KoKoBe ist eine Einrichtung des Oberhausener Caritasverbands, des Albachtals und der Lebenshilfe Oberhausen. Sie arbeitet im Auftrag des Landschaftsverbands Rheinland. Die Beratung ist kostenlos und richtet sich an erwachsene Menschen mit geistiger Behinderung, an Angehörige und gesetzlich bestellte Betreuer, an pädagogische Fachkräfte und alle weiteren Interessierten.

Kontakt: Carsten Herder, Kantstraße 17, 46149 Oberhausen, Telefon 0208-9404970, E-Mail carsten.herder@kokobe-ob.de sowie auf <https://kokobe-ob.de/>

Auf spielerische Art in die Welt der Tiere eintauchen

Ein naturpädagogisches Angebot bietet jetzt auch Lehrreiches über Tiere des Mattlerhofs.

Ein neues naturpädagogisches Angebot bietet seit März der Mattlerhof. Es ersetzt das Ponyreiten, das sonst an den Wochenenden stattgefunden hat. „Wir haben mittlerweile weniger Pferde. Außerdem war das für die Tiere immer eine fordernde Job“, erklärt Anna Berger, Ansprechpartnerin des Natur- und tierpädagogischen Zentrums.

Das neue Angebot bietet Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, den Hof und seine Tiere auf spielerische und lehrreiche Weise kennen zu lernen. Immer an den Sonntagen werden für jeweils eine Stunde zwei Zeitfenster angeboten, das eine für 3- bis 7-jährige Kinder, das andere für 8- bis 14-Jährige. „Die Kinder lernen etwas über das Verhalten der Tiere, füttern und versorgen sie“, informiert Berger. Zu Beginn widmeten sie sich den Kaninchen und Hühnern, dann schließlich den Ponys.

Viele Kinder, die das Angebot nutzen, seien neu auf dem Matt-

lerhof und auch nicht durch andere Angebote an das Albachtal angebunden. Es solle ganz bewusst ein Angebot für den Sozialraum sein, das Kinder mit Tieren in Kontakt bringt. Die Kinder sollten dabei selbst aktiv erfahren, wie das Leben der Tiere aussehe und was es bedeute, sich um sie zu kümmern. Schließlich wisse nicht jeder, dass beispielsweise eine Abendration an Heu für ein Pferd bei fünf bis sieben Kilogramm liege.

Das neue Angebot ist kein fester Kurs, sondern kann zum jeweiligen Sonntag neu gebucht werden. „Wir möchten möglichst vielen Kindern die Gelegenheit bieten, hier mitzumachen“, betont Berger. Pro Stunde seien etwa acht Kinder und Jugendliche dabei, die ohne ihre Eltern kommen. Auf diese Weise hätten auch die Eltern etwas Zeit für sich – während ihre Kinder in das Leben des Mattlerhofs eintauchen und viel Neues erfahren. | Ulrike Beckmann

Weitere Informationen zur Buchung

Das naturpädagogische Angebot kann unter www.alsbachtal.org gebucht werden. Von 14 bis 15 Uhr richtet sich das Angebot an Kinder zwischen 3 und 7 Jahren, von 15 bis 16 Uhr an Kinder und Jugendliche zwischen 8 und 14 Jahren. Eine Stunde kostet 10 Euro. Das Angebot findet unabhängig vom Wetter statt. Die Kinder sollten wetterangepasste Kleidung sowie geschlossenes Schuhwerk tragen.



Sich sportlich zu betätigen ist jetzt immer samstagsvormittags möglich.

| Foto: Alsbachtal

Sportlich unterwegs

Eine neues Angebot der Offenen Hilfen lädt zum Mitmachen ein.

Sportlich unterwegs sind Alsbachtaler jetzt immer am zweiten und am vierten Samstag im Monat. Denn dann laden die „Offenen Hilfen“ zu einem neuen Angebot ein. Seit Anfang des Jahres können in zwei Gruppen jeweils Erwachsene sowie Kinder und Jugendliche zwischen 4 und 15 Jahren in der Alsfeld-Grundschule Sport machen. Immer zwischen 10 und 12 Uhr treffen sich Erwachsene am zweiten Samstag im Monat, Kinder und Jugendliche am vierten Samstag.

„Nachdem das Kletterangebot nach der Corona-Krise nicht mehr stattgefunden hatte, wollten wir ein neues Sportangebot schaffen“, erklärt Jennifer Czech, Koordinationskraft der Offenen Hilfen. Gegen einen geringen Jahresbeitrag können die Sportler das Angebot, das in Kooperation mit der Stadt Oberhausen erfolgt, nutzen. „Zum Programm gehörten beispielsweise Kooperations- und Wurfspiele oder auch Klettern“, sagt Czech, eben alles im Sinne der Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung.

Während die Gruppe der Kinder und Jugendlichen inklusiv ist, nehmen an der Gruppe der Erwachsenen hauptsächlich Menschen aus den Wohneinrichtun-

gen des Albachtals teil. „Sie sitzen teilweise im Rollstuhl oder sind auf Hilfsmittel angewiesen“, so Czech. Das Programm sei ganz auf die Bedürfnisse der Teilnehmerinnen und Teilnehmer abgestimmt. Gegebenenfalls solle das Angebot erweitert werden. Auch Überlegungen, eine zweite Kindergruppe dazuzunehmen, gebe es.

Menschen mit Behinderung profitierten von dem Angebot des Albachtals, findet Jenny Czech. Sie könnten Sport an einem ge-

schützten Raum ausüben, wo sie sich nicht erklären müssten und sich gut ausgebildete Begleiterinnen und Begleiter um sie kümmern. Aber auch der Sport in der inklusiven Gruppe böte für beide Seiten einen Mehrwert. Menschen mit und ohne Behinderung könnten ohne Scheu, ganz selbstverständlich ihre Freizeit gemeinsam gestalten. Sport schaffe schnelle Verbindungen, betont Czech. Das ermögliche ein ebenso schnelles Kennenlernen und gelebte Inklusion. | Ulrike Beckmann

Zu den Offenen Hilfen zählen zahlreiche weitere Angebote:

Für Kinder und Jugendliche:

- FuD (Familienunterstützender Dienst); 1:1-Betreuung im häuslichen oder außerhäuslichen Umfeld nach individueller Absprache
- Samstagsbetreuung (2x im Monat, Familienzentrums, 10 – 16 Uhr)
- Freizeittreff (1x im Monat samstags, mobil, von 10 – 16 Uhr)
- Sportangebot (1x im Monat samstags, Turnhalle Alsfeldgrundschule, von 10 – 12 Uhr)

Für Erwachsene:

- Bowling (1x im Monat montagabends im Knippis Bowlingpalace)
- Kino (1x im Monat freitagsabends in der Lichtburg Oberhausen)
- Herrenabend (1x im Monat freitagsabends mobil)
- Mädelsabend (1x im Monat freitagsabends mobil)
- Sportangebot (1x im Monat samstags, Turnhalle Alsfeldgrundschule, 10 – 12 Uhr)
- Snoezelentreff (2x im Jahr samstagsvormittags Familienzentrums)
- Einzelbegleitung 1:1 (nach individueller Absprache)



Junge Schüler entdecken die Vielfalt pädagogischer Berufe

Sieben Jungen verbringen den Boy's Day 2024 im Alsbachtal.

Am Boy's Day 2024 öffneten im April im Alsbachtal das Familienzentrum und die Tagesstruktur ihre Türen für sieben aufgeschlossene Schüler im Alter von 10 bis 15 Jahren. Diese kamen aus Schulen sowohl in Oberhausen als auch in Bottrop. Während ihres Aufenthalts erhielten die Teilnehmer einen faszinierenden Einblick in die Welt der pädagogischen Berufe, darunter Erzieher, Heilerziehungspfleger und Heilpädagogen. Ein Schwerpunkt lag dabei auf dem direkten Kontakt zu Kindern und Menschen mit Behinderungen.

Im Familienzentrum unterstützten die Teilnehmer aktiv bei alltäglichen Abläufen, wie dem Morgenkreis, dem gemeinsamen Frühstück, Förderangeboten, dem Mittagessen und dem gemeinsamen Zubereiten einer Pizza mit den Kindern sowie der Ruhephase. Diese praktische Erfahrung ermöglichte es den jungen Teilnehmern, die Bedeutung und den Ablauf dieser wichtigen Aufgaben besser zu verstehen.

Hinderniscours mit Pferd

Bei der Tagesstruktur begleiteten die Teilnehmer eine Kleingruppe erwachsener Menschen mit Behinderung beim Frühstück. Anschließend unternahmen sie gemeinsam einen Ausflug zum Mattlerhof, wo sie weitere Einblicke in die Lebensrealität und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung erhielten. Das Highlight war dabei der Hinderniscours mit einem Pferd.

Der Boy's Day 2024 war somit nicht nur eine Gelegenheit für die jungen Teilnehmer, die Vielfalt pädagogischer Berufe kennenzulernen, sondern auch eine Chance, wertvolle Erfahrungen im Umgang mit unterschiedlichen Menschen und deren Bedürfnissen zu sammeln.



Die Schüler verbrachten auch Zeit auf dem Mattlerhof. | Foto: Alsbachtal



Die Versorgung der Hühner – wie hier das Füttern – gehörte für die Klienten der Tagesstruktur dazu.

| Foto: Alsbachtal

Anna will nicht schlafen

Was die Tagesstruktur in der zweiwöchigen Zeit mit Leihhühnern erlebte.

Eigentlich waren es nur fünf junge und recht kleine Damen – aber diese brachten jede Menge Leben mit sich. Zwei Wochen verbrachten Leonie, Rafaela, Delphina, Milka und Anna im Juni an der Kolbergerstraße und sorgten zum Ende hin bei vielen für Trennungsschmerz. „Chicken on Tour“ hieß es bei der Tagesstruktur und bedeutete so viel, dass fünf Hühner von einem Hof in Ratingen vorübergehend an die Gruppe aus Oberhausen ausgeliehen waren.

Die Idee dafür brachte Mitarbeiterin Judith Oppermann mit, die von dem Angebot durch eine befreundete Erzieherin gehört hatte und dann auch im Internet darauf gestoßen war. Und so hatten die fünf gefiederten Zweibeiner – zu Beginn noch namenlos – Anfang Juni die Wiese hinter den Häusern an der Kolbergerstraße bezogen. Das notwendige Equipment mit Hühnerhaus, Futter- und Wasserbehälter sowie einem schützenden Zaun war gleich mitgeliefert worden.

Ganz eigener Charakter

Mit den fünf Hühnern kamen nicht nur fünf unterschiedliche Rassen mit verschiedenen Farben, sondern auch ihrem ganz eigenen Charakter. „Uns war nach zwei Stunden klar, dass Leonie die Chefin unter der Hühnern ist,

während Anna in der Hackfolge ganz unten steht“, erklärt Antje Schröder, Leiterin der Tagesstruktur. Die Namen für die Tiere hätten sich aus dem Zusammenhang ergeben.

Leonie, als die Chefin, hätte einen Namen gebraucht, der für Stärke und Durchsetzungsvermögen steht. Rafaela sei weiß wie die fast gleichlautende Süßigkeit. Delphina sei von einem Klienten benannt worden, der oft ein Delfin-Stofftier bei sich hat. Milka legte schokobraune Eier, und den Namen Anna hätten sie einfach für einen schönen Hühnernamen gehalten.

Aufgrund ihrer Eigenschaften, aber auch der Farbe ihrer Federn ließen sich die Vögel gut auseinanderhalten. Auch ihre Eier seien anhand unterschiedlicher Farben jedem Huhn zuzuordnen gewesen. Im Schnitt hätten sie vier Eier pro Tag aus dem Stall nehmen können, so Antje Schröder. Rührei, Spiegelei oder auch eine Tortilla seien daraus entstanden. Die Hühner begrüßten ihre Besucher und seien generell sehr „gesprächig“ gewesen. Denn Besuch hatten sie nicht nur von Klienten der Tagesstruktur, sondern auch von Kindern der Anwohner und Klienten des Wohnhauses an der Erzbergerstraße.

Einige der Hühner ließen sich gerne auf den Arm nehmen und

streicheln, vor allem von „Hühnerflüsterin“ und Mitarbeiterin Norma Liliana Marquez-Beltran. Sie hatte offenbar ein besonderes Händchen für die Tiere, denn die Hühner schlossen beim Streicheln sogar die Augen. Zusammen mit Antje Schröder, Judith Oppermann und Tatiana Füller war sie in den zwei Wochen für die Hühner zuständig.

Eine Menge gelernt hätten sie in den zwei Wochen mit den Hühnern, sagt Antje Schröder. Zum einen hätten die zeitweiligen Bewohnerinnen immer zu Gesprächen angeregt, sodass sie jetzt über viele Kollegen Neues erfahren hätte, zum Beispiel wer auf einem Bauernhof groß geworden ist oder bereits Erfahrungen mit Hühnern hatte. Aber selbstverständlich noch viel mehr: „Ich habe gelernt, dass sich Hühner viel bewegen“, informiert Klient Gerald Schmidt. „Und dass sie über den Zaun gehen können“, lacht er.

Denn tatsächlich schaffte es Anna, aus dem Gehege zu flattern. Sie gehörte auch nicht zu den Hühnern, die sich zum Abend früh auf ihre Stange begaben. „Anna will nicht schlafen“, hieß es dann bereits nach einer Woche Leben mit ihr. Überhaupt gingen die Hühner auch erst mit der Dämmerung in ihr Haus. Das sei im Sommer ziemlich spät. Auch

wenn sich die Tür zum Stall eine halbe Stunde nach Dämmerung automatisch schloss und morgens erst wieder um acht Uhr öffnete, waren bisweilen die Mitarbeiter der besonderen Wohnform im Einsatz, um abends nach dem Rechten zu sehen.

Was die Klienten der Tagesstruktur durch die Zeit mit den Leihhühnern aber auch mitnehmen sollten, war die Erkenntnis, wo „unsere Nahrungsmittel herkommen“, so Schröder. „Nämlich dass das Ei und das Fleisch vom Huhn kommen.“ Gleichzeitig habe aber auch das „Erlebnis Tier“ im Vordergrund gestanden, sie kennenzulernen und zu beobachten, verbunden mit der Versorgung der Tiere – sie zu füttern und den Stall zu reinigen – und dem Gedanken, es einmal anders herum zu erleben, also aktiv zu werden und nicht selbst versorgt zu werden.

Lust auf eigene Hühner

Sowohl Gerald Schmidt als auch Katja Küppers hätten nach der Erfahrung mit den Leihhühnern durchaus Lust auf eigene Hühner. Ob das in die Tat umgesetzt werden könne, bleibt abzuwarten, sagt Schröder.

Auf jeden Fall wird ein Fotobuch an die gemeinsame Zeit mit Leonie, Rafaela, Delphina, Milka und Anna erinnern. | Ulrike Beckmann





Filmdreh Barriere



Spiel- und Sportfest 2024





Tierechecker



Freizeit Beekse Bergen



Nordsee



Hamburg



Junge und werdende Mütter können sich beim Mitarbeiterinnen-Treffen sehen.

Foto: Alsbachtal

Kontakt auch in Schwangerschaft und Elternzeit halten

Alsbachtal lädt regelmäßig zu Mitarbeiterinnen-Treffen ein.

Wenn sich Nachwuchs ankündigt, stellen sich werdenden Eltern viele Fragen: Wie lange bleibe ich in Elternzeit? Wann gelingt die Rückkehr in den Beruf, und wie und wo finde ich die passende Betreuung für mein Kind?

Um eine Gelegenheit zum Austausch zu bieten, aber auch um den Kontakt zu halten und die Mitarbeiterbindung zu stärken, bietet das Alsbachtal seit etwa eineinhalb Jahren ein regelmäßiges Treffen für Mitarbeiterinnen in Schwangerschaft und Elternzeit an. „Mittlerweile hat sich das Angebot herumgesprochen und wird auch gut genutzt“, sagt Katharina Hoffmann, die gemeinsam mit Jenny van der Horst die Treffen betreut. „Es ist schön zu sehen, wie es den Mitarbeiterinnen geht und die Entwicklung von Babybauch zu Baby mitzuerleben.“ Alle drei Monate treffen sich meist

um die fünf (werdenden) Mütter, um darüber zu sprechen, wie die Schwangerschaft verläuft, wie das Leben mit Kind in der Partnerschaft funktioniert oder was gut und was schlecht läuft in Sachen Baby-Schlaf und Baby-Nahrung.

Alltag mit Baby

Im März drehte sich das Treffen um das Thema „Alltag mit Baby und dessen Veränderungen“. Zudem nahm Jenny Maliglowka vom Familienzentrum teil, um etwas über Kitaplätze im Alsbachtal und deren Anmeldeverfahren zu erzählen. „Wenn es passt, versuchen wir Mitarbeiter bei der Vergabe der Plätze zu berücksichtigen“, erklärt Jenny van der Horst. Grundsätzlich vorrangig behandelt würden sie allerdings nicht.

Feste Programmpunkte gebe es bei den Treffen ansonsten aber nicht. Das Spiel mit den Kindern

sowie die Unterhaltung miteinander stünden im Vordergrund. Mitarbeiterinnen würden dabei automatisch auch über die neuesten Entwicklungen im Alsbachtal auf dem Laufenden gehalten. Mitunter würden auch Themen wie Aus- und Weiterbildung angeschnitten. „Uns ist daran gelegen, dass die Mitarbeiterinnen zu uns wiederkehren“, so Katharina Hoffmann. „Sie sollen spüren, dass sich das auch lohnt.“

Der Vorteil – abgesehen vom Spiel – für die Kinder, die mitgebracht werden? „Sie können dabei erste Alsbachtal-Luft schnuppern“, erklärt Katharina Hoffmann schmunzelnd. Mitarbeiterinnen, die die Treffen besuchten, hätten meist ohnehin eine enge Bindung zum Alsbachtal. Aber auch alle anderen seien herzlich willkommen, um sich nicht aus den Augen zu verlieren und im Gespräch zu bleiben.

Ulrike Beckmann

Weitere Verbesserungen in der Ausbildung

Azubi-Mappe strukturiert Ausbildungsinhalte.

Ein engagiertes Gremium von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Alsbachtal hat sich zum Ziel gesetzt, die Qualität der Ausbildung weiter zu steigern. Ihr Fokus liegt darauf, die anspruchsvollen Anforderungen von Praxis und Schule für Auszubildende zu erleichtern und ihnen eine umfassende Unterstützung während ihrer Ausbildung zu bieten. Gleichwohl liegt der Fokus auch bei FSJlern und Bufdis, welche sich zwar nicht in Ausbildung befinden, aber in einem wichtigen Prozess der Rollenfindung.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat ein buntes Team aus Betriebsrat, Praxisanleitungen und Leitung Ideen entwickelt und den aktuellen Azubis vorgestellt. Hier kamen neben viel Zuspruch auch spannende und wichtige Hinweise zur Ausgestaltung. Ergebnis ist eine vom Alsbachtal entwickelte Mappe, die die Ausbildungsinhalte übersichtlich strukturiert und den Auszubildenden hilft, ihr eigenes Handeln und ihre pädagogische Rolle zu reflektieren.

Durch einen engen Austausch mit den Praxisanleitern werden die Arbeitsabläufe somit verein-

facht und transparenter gestaltet. Die Mappe wird erstmalig an die zehn Auszubildenden, Bufdis und FSJlerin im August dieses Jahres verteilt.

Des Weiteren wird der Einarbeitungsprozess für neue Auszubildende durch Schulungen wie den Knigge-Kurs, die Präventionsschulung und den Erste-Hilfe-Kurs gezielt vorbereitet und auf ihre Bedürfnisse angepasst. Antje Schröder, die seit diesem Jahr Auszubildende im Alsbachtal begleitet, fungiert als zentrale Ansprechpartnerin für alle Auszubildenden. Sie fördert den Austausch zwischen Auszubildenden aus verschiedenen Einrichtungen durch regelmäßige Treffen und schafft so eine unterstützende Gemeinschaft.

Zudem sind Treffen mit allen Praxisanleitern geplant, um Hindernisse und Herausforderungen in der Begleitung der Auszubildenden zu identifizieren und abzubauen. Diese initiativen Schritte zeigen das Engagement des Alsbachtals für eine qualitativ hochwertige Ausbildung und eine unterstützende Lernumgebung für alle Auszubildenden.

Gute Resonanz und großes Interesse

Das Alsbachtal bietet neuen Mitarbeitern eine Bustour zu allen Standorten an.

Zum ersten Mal überhaupt waren neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Februar zu einer „Gelbe-Bus-Tour“ eingeladen. Mit den bekannten gelben Bussen ging es zu den einzelnen Standorten des Alsbachtals, aber auch zu Orten die „Schnittstellen“ bieten, wie Werkstätten, Arztpraxen und Schulen. „Wir waren dort, wo es Berührungspunkte gibt“, erklärt Jenny van der Horst, Vorsitzende des Betriebsrats. Denn auch mit der Entwicklung des neuen Leitbildes hatten sich die Mitglieder des Betriebsrates überlegt, wie ein passendes Willkommenspaket für neue Mitarbeiter geschnürt werden könne.

Gefahren wurden letztendlich zwei Touren, weil die 15 Interessierten nicht in einen Bus passten. „Der Bedarf, die anderen Orte kennen zu lernen, ist da“, so Jenny van der Horst. Denn Teamsitzungen fänden durchaus an wechselnden Orten statt, vielleicht müsse auch mal eine Kollegin oder ein Kollege an einem der anderen Standorte abgeholt wer-



Mit den gelben Bussen ging es zu allen Standorten.

Foto: Alsbachtal

den. „Die Rückmeldungen waren durchweg positiv“, freut sich van der Horst und das Interesse am Alsbachtal ist groß. Es habe sogar der Wunsch bestanden, die ohnehin schon zweistündige Tour mit der Vermittlung weiterer Informationen zu den Standorten auszubauen.

Ulrike Beckmann





Beim Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung machte auch eine Gruppe des Alsbachtals auf sich aufmerksam.

Foto: Alsbachtal

Forderungen an Oberbürgermeister übergeben

Beim Protesttag machen sie auf Verbesserungen für Menschen mit Behinderung aufmerksam.

Der 5. Mai ist der Europäische Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderung. Sein Motto 2024 lautete „Viel vor für Inklusion! Selbstbestimmt leben – ohne Barrieren“. Der Tag wird bundesweit mit Aktionen begleitet, seit 2013 auch in Oberhausen. In diesem Jahr fand dort am 6. Mai ein Protestmarsch durch die Innenstadt von Alt-Oberhausen statt. Geplant wurde der Marsch durch den Arbeitskreis Inklusion, der sich aus Expertinnen und Experten in eigener Sache und verschiedenen örtlichen Institutionen zusammensetzt. Beim Protestmarsch dabei waren

selbstverständlich auch wieder Vertreterinnen und Vertreter des Alsbachtals. Los ging es für alle auf dem Friedensplatz. Von dort liefen die Teilnehmer weiter über die Elsässer Straße und die Marktstraße. Über die Nohlstraße ging es durch die Innenstadt bis zum Rathaus an der Schwartzstraße. Rund 200 Menschen beteiligten sich an dem halbstündigen Marsch durch die Innenstadt.

Am Rathaus wartete bereits Oberbürgermeister Daniel Schranz auf die Teilnehmer. Menschen mit Behinderung aus dem AK Inklusion trugen beispielhafte Forderungen zur Verbesserung aus den Bereichen „Barrierefreie

Toiletten, Barrieren im öffentlichen Raum, Mobilität, Wohnraum, Freizeit sowie Geschäfte und Ladenlokale“ vor und übergaben die gesammelten Forderungen in einzelnen Mappen an den Oberbürgermeister. Im Vorfeld des Protesttages war ein Fragebogen an alle Einrichtungen verteilt worden, in denen Menschen mit Behinderung betreut werden oder regelmäßig verkehren. Sie waren aufgefordert aufzuschreiben, wo sie Barrieren erleben, die eine Teilhabe am sozialen Leben erschweren oder gar verhindern. Zu typischen Barrieren gehören beispielsweise E-Scooter, die den Weg versperren, unebener Asphalt oder

fehlende Markierungen an Treppen. Mauno Gerritzen, Geschäftsführer des Paritätischen Oberhausen, leitete das Gespräch mit dem Oberbürgermeister ein und berichtete von der monatlichen Vorbereitung im Arbeitskreis.

Daniel Schranz bedankte sich und versprach, die einzelnen Forderungen zu lesen und in der Stadtverwaltung zu besprechen. Eine Einladung zum Arbeitskreis Inklusion wollte er zudem gerne annehmen. Was nach dem Protesttag darüber hinaus mit den Listen geschieht, beantworteten Vertreterinnen der Koordinierungsstelle Inklusion, die im Bereich Chancengleichheit der Oberhau-

sener Stadtverwaltung angesiedelt ist. „Was den öffentlichen Raum betrifft, versuchen wir die Punkte anzugehen, auf die wir Einfluss nehmen können“, so Andrea Kreischer. „Bei den anderen Punkten, die nicht die öffentliche Hand betreffen, also zum Beispiel zu engen Gängen in Geschäften oder Umkleiden, versuchen wir die Dinge weiterzuleiten und anzukurbeln.“ Das Team der Koordinierungsstelle arbeitet auch maßgeblich am städtischen Inklusionsplan mit, der alle fünf Jahre erstellt wird und in den dann eben auch die Ergebnisse einer solchen Umfrage einfließen, ergänzte Svenja Magera.



Start beim Firmenlauf

26 Läuferinnen und Läufer belegen den 20. Platz in der Wertung „Größtes Team“.

Am 6. Juni ging es für das Team des Alsbachtals beim Oberhausener Firmenlauf auf die Laufstrecke. Bei bestem Wetter liefen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Startwellen Hase, Fuchs und Igel 5,84 Kilometer. Startpunkt war das Aquapark Oberhausen. Von dort aus ging es über die Promenade des Westfield Centro Oberhausen, durch den Olgapark, entlang des Rhein-Herne-Kanals und durch das Autohaus Bernds.

Nach dem Lauf ließen die Sportler den Abend bei der After-Run Party ausklingen. Es ging vor allem um den Spaß, die Freude an der Bewegung und ein tolles Teamevent. Das Alsbachtal war mit 26 Läufern vertreten und belegte den 20. Platz in der Wertung „Größtes Team“ – vielleicht ein Ansporn, 2025 einen höheren Platz zu belegen. Ein Dank geht auch an die Unterstützer am Seitenrand, die mit guter Laune und Motivation für Stimmung sorgten.

Auszeichnung für therapeutische Familientage

Mattlerhof erreicht ersten Platz des Pflegepreises „pflegekompass“.

Über eine großzügige Förderung von 5.000 Euro durfte sich im März der Mattlerhof freuen. Beim Wettbewerb des Pflegepreises „pflegekompass“ hatte das Natur- und tierpädagogische Zentrum den ersten Platz erreicht. Die Jury zeichnete damit den Mattlerhof für seinen ganzheitlichen Ansatz bei den therapeutischen Familientagen aus, bei denen nachweislich Entlastung für Familien geschaffen wurde. Der Preis wird von der Stadt Duisburg mit der Pflegeberatung compass vergeben.

Bei den Familientagen, die in den Sommerferien stattfinden und die über einen oder drei Tage gehen, können Kinder mit ihren Angehörigen teilnehmen. „Dabei ist es egal, ob das Eltern, Großeltern, Geschwister oder Tante oder Onkel sind“, erklärt Anna Berger, Ansprechpartnerin am Mattlerhof. „Meist nehmen zwei bis vier Familien daran teil.“



Symbolische Scheckübergabe für den Mattlerhof.

Foto: Alsbachtal

Die Preisverleihung fand im Konferenz- und Beratungszentrum „Der kleine Prinz“ in Duisburg statt. Rund 50 Gäste waren dabei vertreten. Schließlich waren 23 Projekte beziehungsweise Pflegende nominiert worden. „Wir wussten nicht, dass wir gewonnen hatten und hätten nicht mit dem ersten Platz gerechnet“, sagt Anna Berger.

Zwischen August und November 2023 hatten pflegende Angehörige, ehrenamtlich Pflegende und Pflege-Projekte für den Preis

vorgeschlagen werden können. Bei der Bewerbung hatte das Alsbachtal einen Wunsch angeben können, wofür ein eventuelles Preisgeld verwendet werden sollte. „Wir wollten Familien, denen die entsprechenden Ressourcen fehlen, eine Teilnahme an den Familientagen ermöglichen“, so Berger. Dieses Vorhaben werde jetzt auch mit der Förderung umgesetzt. „Eltern oder Angehörige sollen die Kinder dadurch in einem anderen Kontext erleben können“, erläutert Berger – anders als im normalen Alltag. „Sie sollen eine unbeschwertere Zeit erleben“, betont sie, und die Eltern damit auch eine Art Auszeit erhalten können.

Zusätzlich zur finanziellen Förderung habe der Mattlerhof als Erstplatzierter auch eine Urkunde sowie einen gläsernen Pokal übergeben bekommen, ergänzt sie. Beides schmücke nun zur Erinnerung das Duisburger Büro des Mattlerhofs.



8 | Panorama und Service



Teammitglieder des ambulant Betreuten Wohnens.

Foto: Alsbachtal

Einrichtungen stellen sich vor (X):

Ambulant Betreutes Wohnen (BeWo)

Das Team des ambulant Betreuten Wohnens begleitet erwachsene Menschen mit Behinderung, die in ihren eigenen vier Wänden oder in einer Wohngemeinschaft leben, auf individuelle und bedarfsgerechte Weise. Von Alltagskäufen bis zu Behördengängen und Freizeitaktivitäten fördert das Team wertschätzend die Selbstständig-

keit und Lebensqualität ihrer Klienten. Es steht bereit, um Arzttermine zu organisieren, Haushaltsführung zu strukturieren und Krisensituationen gemeinsam zu bewältigen.

Es gibt keinen festen Dienstplan – jeder Mitarbeiter gestaltet seine Arbeit weitgehend mit Unterstützung durch die Leitung selbstständig. Dabei wird nach dem

Prinzip der positiven Verstärkung mit vertrauensbildenden Maßnahmen gearbeitet. Das Team besteht aus neun Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ausschließlich für das BeWo arbeiten. Hinzu kommen drei weitere Kräfte von anderen Abteilungen, die anteilig bei Klienten in der Betreuung eingesetzt sind. Betreut werden zurzeit 29 Klienten.



Zum Spendenjubiläum von „running4charity e. V.“ erhielt das Alsbachtal 500 Euro.

Foto: Alsbachtal

500-Euro-Spende von „Running4charity“

Verein erreicht damit Spendensumme von einer halben Million.

Eine Spende von 500 Euro erhielt das Alsbachtal jetzt durch „Running4charity“. Denn der Verein konnte im April einen bedeutenden Erfolg verbuchen: Nach rund 13 Jahren hatte er die unglaubliche Spendensumme von 500.000 Euro, also einer halben Million Euro, erreicht, was mit ei-

ner Party gebührend gefeiert wurde.

Bereits die erste Spende im Jahr 2011 von „running4charity“ ging an das Alsbachtal. Seitdem wurden Spenden an 43 Organisationen geleistet. Mehrere hundert Kinder erhielten zudem aus dem Spendenaufkommen Schulranzensets

im Rahmen des Schulranzenprojektes.

Mit dem Alsbachtal erhielten auch das Ronald McDonald Haus Essen, das Kinder- und Jugendhospiz Regenbogenland und die Stiftung Kinderglück jeweils 500 Euro und machten damit die halbe Millionen komplett.

Termine 2024

- 29. August: Mitdenken, mitreden, mit Menschen – Mein Kind ist 18., diese Hilfen gibt es!, 17 Uhr
 - 25. September: Mitgliederversammlung, 19 Uhr
 - 14.-16. Oktober: Ferienspiele am Mattlerhof für Kinder, 10-16 Uhr
 - 21.-23. Oktober: Ferienangebot am Mattlerhof für Erwachsene, 10-14 Uhr
 - 12. November: St. Martin, Familienzentrum
 - 29. November: weihnachtliche Begegnung Kolbergerstraße, ab 15 Uhr
- Aktuelle Termine und Informationen auch auf www.alsbachtal.org und in den Sozialen Netzwerken Instagram und Facebook.

Impressum

Herausgeber: Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Alsbachtal e.V., Kolberger Straße 50, 46149 Oberhausen, Telefon: 02 08 | 94 14 99 14, E-Mail: info@alsbachtal.org

Redaktion: Ulrike Beckmann, Corinna Depenbrock, Dr. Boris Spornol
Realisation: RW Media UG (haftungsbeschränkt) Ludgerstraße 1, 45897 Gelsenkirchen, Telefon: 02 09 | 40 52 01 93, E-Mail: infoblume.alsbachtal@rw-media.eu. Diese Zeitung wurde auf umweltfreundlichem und recycelfähigem Papier gedruckt. Gesetzt aus der The AntiquaB und TheSans ©lucasfont

Außergewöhnliches Engagement

Stiftungspreis geht an Mattlerhof.

Das Natur- und Tierpädagogische Zentrum Mattlerhof hat den „Town & Country Stiftungspreis 2024“ für außergewöhnliches Engagement im Bereich der Förderung benachteiligter Kinder und Jugendlicher gewonnen. Diese Auszeichnung mit einer Förderung von 1.111 Euro bestätigt die Mission des Alsbachtals, Na-

turerlebnisse zugänglich zu machen und Kindern und Jugendlichen wichtige Erfahrungen zu ermöglichen. Der „Town & Country Stiftungspreis“ unterstützt bundesweit Projekte der Kinder- und Jugendhilfe und rückt wichtiges bürgerschaftliches Engagement in diesem Bereich in den Fokus der Öffentlichkeit.



Der Mattlerhof erhielt den Town & Country Stiftungspreis. Foto: Alsbachtal

Ansprechpartner

Alsbachtal gGmbH

Kolberger Str. 50a, 46149 Oberhausen
Geschäftsführung **Alexandra Niehls**
Telefon 02 08 | 94 14 99-14 (Fax -29)
Telefax 01 75 | 5 70 66 52
E-Mail a.niehls@alsbachtal.org



Familienzentrum Alsbachtal

Kolberger Str. 50, 46149 Oberhausen
Leitung **Jannis Michalek**
Telefon 02 08 | 94 14 99-26 (Fax -29)
Mobil 01 59 | 01 22 58 28
E-Mail j.michalek@alsbachtal.org



Offene Hilfen Alsbachtal und Integrationsdienst

Kolberger Str. 50, 46149 Oberhausen
Leitung **Silke Hausberg**
Telefon 02 08 | 94 14 99-19 (Fax -29)
Mobil 01 71 | 3 04 34 72
E-Mail s.hausberg@alsbachtal.org



Verein für körper- und mehrfachbehinderte Menschen Alsbachtal e.V.

Kolberger Str. 50, 46149 Oberhausen
Vorsitzender **Josef Wörmann**
Telefon 02 08 | 94 14 99-14 (Fax -29)
Mobil 01 51-14 06 91 68
E-Mail woermann@alsbachtal.org



SelbstOrganisiertesLebenOberhausen (SOLO)

Kolberger Str. 50a, 46149 Oberhausen
Leitung **Julia Hagenberger**
Telefon 02 08 | 94 14 99-25 (Fax -29)
Mobil 01 57 | 76 37 75 55
E-Mail j.hagenberger@alsbachtal.org



Gemeinschaftspraxis für Ergo- und Physiotherapie, Logopädie

Höhenweg 6, 46147 Oberhausen
Leitung **Jacqueline Teschke**
Telefon 02 08 | 7 78 47 90
Telefax 02 08 | 9 70 32 18
Mobil 01 51 | 12 09 62 56
Email praxis@alsbachtal.org



Natur- und tierpädagogisches Zentrum Mattlerhof

Wehofer Str. 38A 47169 Duisburg
(im Revierpark Mattlerbusch)
Ansprechpartnerin
Anna Berger
Telefon 02 03 | 51 92 16-30 (Fax -31)
Mobil 01 57 8 | 5 00 91 03



EUTB und Peer-Beratung

Virchowstr. 39, 46047 Oberhausen
Leitung **Katrin Meyer**
Telefon 02 08 | 8 24 75 35
Telefax 02 08 | 89 95 96 20
Mobil 01 60 | 97 08 56 04
E-Mail k.meyer@alsbachtal.org



Frühförderung und Familienhilfe

Höhenweg 6, 46147 Oberhausen
Leitung **Sabine Grewe**
Telefon 02 08 | 7 78 47 90
Mobil 01 51 | 17 24 12 02
E-Mail s.grewe@alsbachtal.org



Quartier Mattlerbusch & Inklusionsbetrieb (Arbeit und Beschäftigung)

Könzgenplatz 1, 47169 Duisburg
Leitung **Corinna Depenbrock**
Telefon 02 03 | 57 03 11-26 (Fax -27)
Mobil 01 60 | 97 08 56 06
E-Mail c.depenbrock@alsbachtal.org



Projekt Kultur im Alsbachtal

Kolberger Str. 50a, 46149 Oberhausen
Leitung **Barbara Klingels**
Telefon 02 08 | 94 14 99-25 (Fax -29)
Mobil 01 71 | 3 04 30 58
E-Mail b.klingels@alsbachtal.org



KoKoBe

Kantstr.17, 46149 OB-Sterkrade
Leitung **Carsten Herder**
Telefon 02 08 | 9 40 49-70 (Fax -71)
Mobil 01 51 | 46 12 90 06
E-Mail carsten.herder@kokobe-ob.de

